

Vorläufiger Lehrplan

für das Fach

Englisch

an den Deutschen Schulen in

Spanien und Portugal

(Erarbeitung: Februar 2004, DS Madrid, FS Englisch –
Überarbeitung: ReFo der Fachleiter, 11.6.2004, Madrid)

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
0.	Einführung	3
01.	Vorbemerkungen zur Neubearbeitung des Lehrplans	3
02.	Zur allgemeinen Situation und Stellung des Faches Englisch an Deutschen Schulen in Spanien und Portugal	3
1.	Klassenstufen 5 bis 10 - Grundlagen und Prinzipien des Englischunterrichts	4
1.1.	Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien	4
1.2.	Schulung von Fähigkeiten	4
1.3.	Allgemeine Aspekte der Unterrichtsgestaltung	4
2.	Ziele des Englischunterrichts	5
2.1.	Sachkompetenz	5
2.2.	Methodenkompetenz	7
2.3.	Selbst- und Sozialkompetenz	8
2.4.	Leistungsbewertung	8
2.4.1.	Kriterien der Kontrolle und Bewertung	9
2.4.2.	Formen der Lernerfolgskontrolle	10
3.	Klassenbezogene Lernziele	12
3.1.	Klassenstufen 5 und 6	12
3.2.	Klassenstufe 7	14
3.3.	Klassenstufe 8	15
3.4.	Klassenstufe 9	16
3.5.	Klassenstufe 10	17
3.6.	Unterrichtsinhalte der Realschule	18
4.	Zur Spezifik des Englischunterrichts in der Oberstufe	19
4.1.	Ziele	19
4.2.	Lernkomplexe	19
4.2.1.	Lernkomplex Sprache	20
4.2.2.	Lernkomplex Literatur	21
4.3.	Verbindliche Themenkomplexe	23
4.4.	Leistungsbewertung	24
5.	Anhang	25
5.1.	Verbindliche Fehlerindextabellen für alle Schulen	25
5.2.	Empfohlene Korrekturzeichen und Fehlerwertigkeit	25
5.3.	Europäischer Referenzrahmen: Kompetenzstufen	26

0. Einführung

01. Vorbemerkungen zur Neubearbeitung des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplanentwurf wurde auf der Grundlage folgender Materialien erstellt:

- Lehrplan für das Gymnasium – Thüringer Kultusministerium – Fach Englisch – 1999
- Revidierte Fassung des alten Lehrplans an den Deutschen Schulen in Spanien und Portugal vom Juni 2003
- Die neuen Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) im Fach Englisch, 24.5.2002
- Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Straßburg, 2001

Tendenziell soll die Lehrplanneubearbeitung bessere Koordinations- und Absprachemöglichkeiten *schulübergreifend* bieten und Ergebnisse vergleichbar machen. Wie in Deutschland in der Diskussion und Erarbeitung sollen auch an den Deutschen Schulen im Ausland zentrale Prüfungen stattfinden. Das betrifft insbesondere

- Vergleichsarbeiten zu verbindlichen Standards in der Klasse 10
- ein zentrales Abitur.

02. Zur allgemeinen Stellung des Faches Englisch an Deutschen Schulen in Spanien und Portugal

Der vorgelegte Lehrplan orientiert sich in erster Linie an den besonderen Gegebenheiten und Erfordernissen an deutschen Schulen in Spanien und Portugal.

Das Englische nimmt an diesen Schulen eine schwer zu definierende Mittelstellung zwischen 1. und 2. Fremdsprache ein. Die Mehrzahl der Schüler begegnet diesem Fach als 3. Sprache nach Deutsch und Spanisch bzw. Portugiesisch, während sie keine von diesen als eindeutige Mutter- oder Fremdsprache betrachten. Zudem werden an den Deutschen Schulen in Barcelona, Bilbao und Valencia Regionalsprachen als Schulfächer unterrichtet. Dem Englischen kommt infolgedessen in etwa die Stellung einer zweiten Fremdsprache zu.

In ganz besonderem Maße gilt dies für die SchülerInnen des Seiteneinstiegs in Spanien. Aufgrund des verstärkten Deutschunterrichts in den Anfangsklassen kann in diesen E-Gruppen Englisch in Klasse 5 bis 7 teilweise nur mit reduzierter Wochenstundenzahl unterrichtet werden. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, dass diese Schüler über besondere sprachliche Fähigkeiten verfügen und strukturierter an den Spracherwerb herangehen. Deshalb muss der Lehrer, der in solchen Klassen unterrichtet., neben einem allgemeinen Problembewusstsein für diese Situation, auch von kontrastiven Strukturanalysen der Sprachen ausgehen.

Im Rahmen der Umsetzungsmöglichkeiten ist die Autonomie der schulinternen Fachschaften unabdingbar.

1. Klassenstufen 5 bis 10 - Grundlagen und Prinzipien des Englischunterrichts

1.1. Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien

Ein spezielles Lehrwerk für die Deutschen Schulen in Spanien und Portugal gibt es nicht. Die von deutschen Verlagen angebotenen und verwendeten Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien basieren im Anfangsunterricht auf der deutschen Sprache als Vermittlungssprache und auf deutschen Gegebenheiten, was sprachliche und inhaltliche Verständnisschwierigkeiten mit sich bringt. Deshalb sind Kürzungen und Überarbeitungen durch die Fachschaften vor Ort notwendig, um Anschaulichkeit und eine Annäherung an die Erfahrungswelt der SchülerInnen zu gewährleisten.

1.2. Schulung von Fähigkeiten

Während die Klasse 5 als Orientierungsphase anzusehen ist, also schulartübergreifend, soll in den Klassenstufen 6 bis 9 eine Grundbildung gesichert werden, d.h. grundlegende Fähigkeiten, Haltungen und Kenntnisse sollen erworben werden, die die Voraussetzungen zur Bewältigung der Oberstufe bilden. Die Klassenstufen 10 bis 12 sind durch die Vertiefung der Grundbildung gekennzeichnet und durch die Vervollkommnung der Methoden des selbständigen Wissenserwerbs.

Folgende Fähigkeiten sind von besonderer Bedeutung:

- Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft
- Selbständiges Problemlöseverhalten
- Kreativität und Phantasie
- Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
- Fähigkeit zum systematischen, logischen Denken und zum kritischen Urteilen
- Kompetenz der Selbstevaluation

1.3. Allgemeine Aspekte der Unterrichtsgestaltung

- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts durch Anknüpfung an die Erfahrungswelt der SchülerInnen
- Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
- Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
- Individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Schulung der Präsentations- und Darstellungsfähigkeiten
- Förderung des (kritischen) Umgangs mit den Medien

2. Ziele des Englischunterrichts

Der Englischunterricht hat die Aufgabe, die SchülerInnen auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorzubereiten.

Dass die SchülerInnen an den Deutschen Schulen im Ausland diesen Aspekt täglich leben und erleben, vereinfacht die Realisierung und bietet zugleich Möglichkeiten der konkreten Reflexion im Unterricht. Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen basiert somit auf eigener Erfahrung und ist kommunikativ, kognitiv und affektiv nutzbar.

Fremdsprachliches Handeln ist an die Entwicklung von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz gebunden und trägt somit grundsätzlich zur Entwicklung von Lernkompetenz bei.

2.1. Sachkompetenz

Sachkompetenz umfasst Aktions- und Interaktionsfähigkeit und die Realisierung von Sprachfunktionen.

Dies setzt voraus:

- Sprachliches Wissen (Grammatik, Wortschatz etc.)
- Wissen um Strukturen, Verwendung und Wirkung von Texten (speziell berichtende, beschreibende, erzählende und wertende Darstellungsformen)
- Soziokulturelles Wissen (Kenntnisse über Geographie, Geschichte, Politik, Gesellschaft, Kunst, Kultur, Lebensweisen und Bräuche in englischsprachigen Ländern)

Sachkompetenz wird erworben durch die produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten *Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen*.

→ Sprachmittel

Zum sprachlichen Handeln benötigen die SchülerInnen ein entsprechendes Inventar an sprachlichen Mitteln – Wortschatz, Aussprache, Intonation, Orthographie, Grammatik und Idiomatik.

Sprachmittel haben *dienende Funktion*. Die Schulung dieser Teilbereiche muss daher Sachkompetenz zum Ziel haben und darf nicht Selbstzweck sein.

Die Auswahl des Sprachmaterials richtet sich nach den Zielen des Unterrichts. Dabei sollen die Prinzipien der Übertragbarkeit und Lernbarkeit, der Frequenz und Transparenz ebenso berücksichtigt werden wie spezifische Lern- und Kommunikationserfahrungen.

→ Hören

Hören ist Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Sprechen. Hören ist eine eigenständige Sprachtätigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügen die SchülerInnen über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Hören im Gespräch, verbunden mit zügigem, adressatengerechtem und situationsgerechtem sprachlichen und/oder nichtsprachlichen Handeln
- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Überwiegend mediengestützte Textpräsentation
- Selbständige aufgabenbezogene Texterschließung
- Verwendung von didaktisierten und authentischen Texten, die
 - die Spezifik gesprochener Sprache wiedergeben
 - von Muttersprachlern in annähernd normalem Sprechtempo gesprochen sind
 - bekannte und z.T. unbekannte, rezipierbare und auch nicht rezipierbare Lexik enthalten

→ Sprechen

Sprechen dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten. Das Sprechen ist an Regeln des adressaten- und situationsgerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügen die SchülerInnen über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Führen von Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung von Kontakten
- Führen von Gesprächen zur Orientierung im Alltag
- Führen von themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich
- Darstellung zusammenhängender Passagen in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- weitgehende Selbständigkeit bei der Sprachausübung
- Adressaten- und Situationsgerechtigkeit
- Priorität der Verständlichkeit gegenüber sprachlicher Korrektheit
- angemessenes Niveau sprachlicher Mittel

→ Lesen

Lesen dient der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen und bildet die Grundlage für die individuelle, sowohl affektive als auch kognitive Nutzung unterschiedlichster Texte.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügen die SchülerInnen über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- (lautes) fließendes Lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satz- phonetischen Erscheinungen

- Erfassen und Verarbeitung des Sinngehalts und von Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten, adaptierten sowie authentischen und stilistisch unterschiedlich markierten Texten mit bekannter, zunehmend unbekannter, z.T. rezipierbarer, aber auch nicht rezipierbarer Lexik
- Nutzung von Hilfsmitteln zur Texterschließung (Wörterverzeichnis, ein- und zweisprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)
- Selbständige, aufgabenbezogene Texterschließung

→ Schreiben

Schreiben dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und ist an die Beherrschung von Regeln des situations-, adressaten- und textsortengerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klasse 10 verfügen die SchülerInnen über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Formulieren von Gebrauchstexten
- Darstellen von Gehörtem, Gelesenem oder Erlebtem in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form
- Darstellung von Erfundenem und Erträumten

Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Adressaten-, Situations- und Textsortengerechtigkeit
- Weitgehende Selbständigkeit bei der Sprachausübung
- Originalität und Kreativität
- Weitgehende sprachliche Korrektheit
- Angemessenes Niveau sprachlicher Mittel

2.2. Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sach- und situationsbezogen anzuwenden.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 erwirbt, festigt und erweitert der Schüler die folgenden Techniken, Verfahren und Strategien:

- Aneignung, Sicherung und Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Organisation gemeinsamen Lernens
- Aufnahme, Speicherung, Wiedergabe und Bewertung von Informationen
- Nutzung moderner Medien
- Präsentation von Arbeitsergebnissen¹

¹ Ab dem 2. Lernjahr werden Darstellungs- und Präsentationstechniken eingeübt. Ausgehend von in freier Form vor der Klasse vorgetragenen Minipräsentationen zu eng umrissenen Teilthemen in der Klasse 6 steigert sich diese Anforderung auf 5- 10minütige Präsentationen in der Klasse 9, zum Teil mit Hilfe von einfachem Medieneinsatz (Tafel, OHP).

2.3. Selbst- und Sozialkompetenz

Die Selbstkompetenz der SchülerInnen drückt sich aus:

- Im Willen und der Bereitschaft zur Verständigung in der Fremdsprache
- Im Bestreben zur Erweiterung der eigenen sprachlichen Handlungsfähigkeit
- In Ausdauer und Zielstrebigkeit
- In der Fähigkeit zur Selbstkontrolle, -einschätzung und –kritik
- Im eigenverantwortlichen Handeln und schöpferischer Tätigkeit
- Im Einbringen individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Sozialkompetenz der SchülerInnen drückt sich aus:

- In der Fähigkeit und Bereitschaft zur Partner- und Teamarbeit
- Im Bestreben zur Toleranz, Respekt und Achtung gegenüber anderen
- In der Bereitschaft, Interesse und Verständnis für andere Kultur- und Lebenskreise
- Im toleranten und kritischen Vergleich eigener und anderer Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlichen Zusammenhängen
- Im Umgang mit Konflikten
- In der Übernahme von Verantwortung

In der Übersicht zu den klassenbezogenen Lernzielen (siehe Abschnitt 3.) werden Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz nicht mit dargestellt. Die Entwicklung dieser Kompetenzen geschieht innerhalb der Lernbereiche in Abhängigkeit von Altersspezifik, Unterrichtsinhalten, individueller Schülerdisposition und konkreter Klassensituation als komplexer Prozess.

2.4. Leistungsbewertung

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist Leistungsbewertung Bestandteil eines andauernden und zu fördernden Lernprozesses. Im Mittelpunkt steht somit der kommunikative Erfolg im Sinne der kommunikativen Wirkung der fremdsprachigen Äußerung der SchülerInnen. Leistungsbewertung geht folglich von der positiven Leistung aus und führt einen SOLL-IST-Vergleich auf der Basis *einheitlicher* und für die SchülerInnen *nachvollziehbarer und transparenter* Kriterien.

Lernerfolgskontrollen bilden die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend ab, was zur Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln verpflichtet.

Die Bewertung der Schülerleistung richtet sich nach der vorgegebenen Gewichtung der Anforderungsbereiche.

Die Anforderungsbereiche umfassen:

Anforderungsbereich I

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in unverändertem Zusammenhang
- das selbständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III

- den selbständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Fehlerangst und kommunikative Bewegungsunfähigkeit stehen in einem ursächlichen Verhältnis und verlangen eine modifizierte Einstellung zum Schülerfehler. Danach sind beim kommunikativen Sprachgebrauch Kreativität, inhaltlicher Gehalt und Verständlichkeit der Schülerleistung angemessen neben ihrer sprachlichen Korrektheit zu berücksichtigen.

2.4.1. Kriterien der Kontrolle und Bewertung

<i>Bereiche</i>	<i>Anforderungen</i>
Hören und Lesen	<ul style="list-style-type: none">- Bewertungsschwerpunkt ist die Rezeptionsleistung- Grad der inhaltlichen Richtigkeit- Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung- Art der Darstellung entsprechend der Aufgabe- Selbständigkeit
Sprechen	<p><i>Führen von Gesprächen</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Initiative bei der Gesprächsführung- Angemessene Reaktion auf Äußerungen des Partners- Inhalt des Gesprächs (Mitteilungswert, Situationsgerechtigkeit, Themabezogenheit)- Selbständigkeit- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit <p><i>Darlegen zusammenhängender Sachverhalte</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Themabezogenheit- Inhaltliche Reichhaltigkeit- Variabilität des sprachlichen Ausdrucks- Logischer Aufbau- Mitteilungswert- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit- Selbständigkeit- Art der Präsentation
Schreiben	<ul style="list-style-type: none">- Themabezogenheit- Inhaltliche Reichhaltigkeit- Originalität der Darstellung- Aufbau/ Komposition- Ausdrucksvermögen- Selbständigkeit- Verständlichkeit- Sprachliche Korrektheit
Sprachmittel	<p><i>Wortschatzkenntnisse</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Bedeutungsmäßige und sprachliche Korrektheit (grammatisch, orthografisch, kombinatorisch)- Verständlichkeit <p><i>Grammatikkenntnisse</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Korrektheit bei der Bildung- Vollständigkeit bei der Anwendung

Isolierte Kenntnisüberprüfungen sollten vermieden werden, weil so nicht der Grad der Sprachbeherrschung überprüft wird, sondern verstärkt Gedächtnisleistungen vom Schüler abverlangt werden.

2.4.2. Formen der Lernerfolgskontrolle

Die Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln muss sich auch bei den Kontrollformen widerspiegeln. Die Lernerfolgskontrolle sollte die Aspekte der Ausgewogenheit und des Variantenreichtums berücksichtigen sowie die Trennschärfe bzw. Überschneidung der dargestellten Übungsformen.

Deshalb erhebt die nachfolgende Übersicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

<i>Bereiche</i>	<i>Mögliche Formen</i>
Textverständnis	<p><i>Die SchülerInnen hören/lesen einen Text und</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulieren Titel, Teilüberschriften - Fertigen eine Gliederung, Mind-map etc. an - Geben Detailinformationen wieder - Fassen den Inhalt zusammen - Geben komplexere Sachverhalte wieder - Geben Inhalt unter veränderter Perspektive wieder - Formulieren immanente Problemstellungen - Formulieren offene Fragen - Geben Textinhalt in veränderter Form wieder (Zeitungsartikel, Brief etc.) - Handeln nach Anweisungen - Ergänzen visuelle Vorlagen
a) Hörverständnis	<p><i>Die SchülerInnen hören einen Text und erfassen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Lautsprachliche und intonatorische Strukturen - Semantische Beziehungen - Syntaktische Beziehungen
b) Leseverständnis	<p><i>Die SchülerInnen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesen laut, fließend und sinnbetont - Ordnen Überschriften, Randbemerkungen zu - Sortieren gelesene Informationen
Sprechen	<p><i>Die SchülerInnen agieren im Gespräch</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit oder ohne sprachliche Hilfen - Zu persönlichen Belangen - Im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung - Im Rahmen eines Interviews - Im Rahmen einer themenorientierten Unterhaltung <p><i>Die SchülerInnen äußern sich zusammenhängend und</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben Sachverhalte und Situationen - Berichten/ erzählen über Ereignisse und Erlebnisse - Halten einen Vortrag mit informativen, erörternden bzw. wertenden Elementen

Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Briefe, Karten E-mail, Faxe - Mitteilungen, Notizen - Informationen für andere - Fragebögen, Formulare - Begleittexte, Gebrauchsanweisungen, Handlungsanweisungen - Werbetexte und -prospekte - Lebenslauf, Bewerbung - Zusammenfassungen - Kommentare - Teile von Geschichten - Bildbeschreibungen - Aufsätze/ Essays (berichtend, erörternd, erzählend, wertend)
Sprachmittel	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben zur Wortschatzkontrolle (z.B. Zuordnungen, Synonyme, Antonyme, Lückentexte, Übersetzungen, Definitionen, Wortfelder) - Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse (z.B. Zuordnungen, Lückentexte, Übersetzungen, Vervollständigen von Sätzen) - Aufgaben zur Kontrolle orthographischer Kenntnisse (z.B. Minidiktate, Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter) - Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse (z.B.) lautes Lesen von Textpassagen, ansonsten immanente Kontrolle im Verlauf des Sprechens)

3. Klassenbezogene Lernziele

3.1. Klassenstufen 5 und 6

Die Klassenstufe 5 ist als Orientierungsstufe gekennzeichnet und unterliegt noch nicht der Differenzierung nach Gymnasium, Realschule bzw. Hauptschule.

Im Anfangsunterricht der Klasse 5 zeigt sich, dass die SchülerInnen hoch motiviert an das Erlernen einer neuen Sprache gehen.

Anders als in innerdeutschen Schulen kann hier davon ausgegangen werden, dass die Schüler bereits strukturiert an das Erlernen einer Fremdsprache gehen und ihre Erfahrungen aus dem Spanischen bzw. Deutschen nutzen. Deshalb kommt es auch früher zu Sprecherfolgen und komplexem Sprachhandeln. Das sollte die verringerte Stundenzahl (im Gegensatz zu innerdeutschen Schulen) ausgleichen.

Bis zum Ende der Klasse 6 sollten die grundlegenden grammatischen Strukturen eingeführt sein. Dabei brauchen einige Themen weniger Vertiefung als an innerdeutschen Schulen, da die Parallele zum Spanischen die Vermittlung vereinfacht (,be going to' , adjective – adverb).

Themenkreise	Sachkompetenz	Bemerkungen
Begrüßung, Vorstellung Farben Informationen erfragen Empfindungen äußern	Nomen, Personalpronomen Pluralformen (I) Verb 'be'	Schrittweise Einführung der Lautschrift
Familie, Haustiere, Besitz Sich entschuldigen, bedanken Zahlen, Telefonnummern	Possessivpronomen Verb 'have got' Artikel (bestimmt/unbest.) Der s- Genitiv	
Wohnung beschreiben Aufforderungen Vermutungen, Meinungen	Der Infinitiv Der Imperativ Present Progressive	
Weihnachten		<i>fakultativ</i>
Geburtstag Bitten, Aufforderungen	Modalverben (can, must, mustn't, needn't) Pluralformen (II) Objektform der Pers.pron.	
Einkaufen (Geld, Preise)		<i>fakultativ</i>
Schule in England Tagesablauf Hobbies	Simple Present Häufigkeitsadverbien Vergleich Present (Simple – Progressive)	
Stadt und Weg beschreiben		<i>fakultativ</i>
Einkaufen, Kleidung, Mode Gewohnheiten, Hobbies Einkaufsgespräche	This, that, these, those S. Present: Fragen, Kurzantworten, aufeinander folgende Handlungen	
Gedichte		<i>fakultativ</i>
Tiere	Orts- und Zeitangaben	

Vergleich Stadt/ Land Vorlieben, Abneigungen Argumente sammeln	Vergleich Present (Simple – Progressive)	
Ferien Anzahl und Menge Pläne	Some – any Be going to - Future	
Über Vergangenes berichten z.B. Ferien, Erlebnisse	Simple Past Tense (,be', regelmäßige Verben)	
Deutschland und Europa		<i>fakultativ</i>
Stadtführung, -besichtigung Wegbeschreibung	Simple Past (unregelmäßige Verben)	
Textarbeit (King Arthur)		<i>fakultativ</i>
Feste und Feiern Traditionen	'want to, have to' Steigerung der Adjektive Stützwort ,one/ ones' ,some/any' (Zusammensetz.)	
Thanksgiving		<i>fakultativ</i>
Schulweg Verkehr – Unfall Körper	Adverbien (Art und Weise) Steigerung der Adverbien ,should/would/could/shall'	
Gedichte und Lieder		<i>fakultativ</i>
Schule Projekte Interessen	Present Perfect	
Abenteuergeschichten		<i>fakultativ</i>
Umwelt und Zukunft Probleme diskutieren Meinung äußern Meinung begründen	Futur mit ,will' Vergleich zu ,be going to' Adverbiale Nebensätze (temporal)	
Sprichwörter, Gedichte		<i>fakultativ</i>
Landeskunde Großbritannien Vergleich zu anderen Ländern	Vergleich Present Perfect – Simple Past 'be able to/ be allowed to)	
Theater spielen		<i>fakultativ</i>
Reisen planen, besprechen Personen und Gegenstandsbeschreibung	Past Progressive	

3.2. Klassenstufe 7

Zu Beginn der Klassenstufe 7 sollte eine umfangreiche Wiederholungsphase zu den Inhalten der Klassen 5 und 6 liegen. Da die Unterrichtsinhalte weniger gedrängt sind als in den Klassenstufen 5 und 6 sollte hier die Angleichung an den innerdeutschen Zeitplan erfolgen, sodass gewährleistet wird, dass SchülerInnen, die nach Deutschland zurückkehren, auf gleichem Niveau arbeiten.

Hinweise zur Differenzierung für die Realschule finden sich unter 3.6.

<i>Themenkreise</i>	<i>Sachkompetenz</i>	<i>Bemerkungen</i>
	Revision der Strukturen 5/6 Schwerpunkt: Tenses	
Britain	<u>Grammatische Strukturen</u> Present Perfect (since/for) Present Perfect Progressive Words with 2 objects Verbs of perception + adjunct. Conditional clauses I+II Defining relative clauses The Passive (+ by-agent) Reflexive Pronouns Each other/ one another Question tags Question words + to –inf. Expressing Future (Pres. Progressive, will- Future, be going to) The Gerund	Vertiefung der Lautschrift
s.o.	<u>Textsorten</u> Fiktionale Texte Nichtfiktionale Texte Gebrauchstexte Meinungsäußerungen etc.	
s.o.	<u>Soziokulturelles Wissen</u> Various aspects of British life <ul style="list-style-type: none"> • London • History • Minorities • Sports etc. 	Projekte mit Präsentation; Verstärktes Einüben von Präsentationsformen (siehe 2.2. Methodenkompetenz); Möglichkeit einer mobile library

3.3. Klasse 8

<i>Themenkreise</i>	<i>Sachkompetenz</i>	<i>Bemerkungen</i>
USA	<u>Grammatische Strukturen</u> Verbs of perception + inf. Need to + infinitive Past Perfect (Progressive) To- infinitive (common use) Verbs+ object+ to- infinitive Impersonal ‘you, one, they’ Indirect speech (tenses) Indirect questions, commands Definite article Conditional clauses III Modal auxiliaries Why (not) + infinitive Gerund after prepositions Indefinite articles	Vertiefung der Lautschrift
s.o.	<u>Textsorten</u> Gedicht Leserbrief Brief Referat	
s.o.	<u>Soziokulturelles Wissen</u> Various aspects of Am. life <ul style="list-style-type: none"> • New York • Midwest (small town) • States of the USA • Immigration • History (settlers, slaves) • Ecology etc. 	Projekte mit Präsentation; Verstärktes Einüben von Präsentationstechniken (siehe 2.2. Methodenkompetenz); Möglichkeit einer mobile library

3.4. Klassenstufe 9

<i>Themenkreise</i>	<i>Sachkompetenz</i>	<i>Bemerkungen</i>
Englisch als Weltsprache <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation • Lingua franca etc 	Wiederholung der Strukturen (siehe Klasse 8) How to use a dictionary! Non-defining relative clauses	Mindmapping Text production Extract of a novel
Jugend heute <ul style="list-style-type: none"> • Jugendzeitschriften • Jugendkriminalität • Gruppendruck • Individualität • Engagierte Jugend etc. 	Revision (Cond. Clauses, reported speech etc.) Participle constructions Infinitive – Gerund Adjectives as nouns	Classroom discussion Statistics, graphics presentation
Eine englische Region <ul style="list-style-type: none"> • Stadt – Land (Gegensatz) • Alltag • Geschichte • Problemfelder (Kinderarbeit, Industrialisierung, Umwelt, Transport etc.) 	Revision (Passive, Passive Progressive etc) Participle constructions Verbs of rest and motion Word order Adjectives -adverbs	Collecting information Posters, brochures Argumentation Creative writing Mobile library
Irland, Schottland oder Wales <ul style="list-style-type: none"> • Historischer Rückblick • Tourismus • Kultur, Traditionen etc 	Revision (Tenses etc.) Emphatic ‘do’ ‘have something done’ Summary, Analysis	Fictional texts (short story, fable, fairy tale etc.) Non-fictional texts
Australien <ul style="list-style-type: none"> • Hist. Rückblick • Geographie • Tourismus • Aboriginal Australia etc 	Revision (articles, gerund etc) Aspect : state and activity verbs Characterisation	Extract of a novel Non-fictional texts

3.5. Klassenstufe 10

Der Klassenstufe 10 kommt eine Doppelfunktion zu. Einerseits haben die SchülerInnen bis zum Ende dieser Jahrgangsstufe die Kompetenzen erworben, die dem Abschlussniveau der Klassenstufe entsprechen und andererseits arbeiten die SchülerInnen zunehmend lehrbuchunabhängig bzw. themenorientiert und bereiten sich somit auf das Arbeiten in der Abiturstufe vor.

Dabei realisiert sich die Vorbereitungsfunktion der Klassenstufe 10 schwerpunktmäßig in der Entwicklung der Methodenkompetenz des Schülers.

Am Ende der 10. Klassenstufe steht eine zentrale Leistungsfeststellung unter folgenden Bedingungen:

- Zeitlicher Rahmen von 90 bis 120 Minuten
- Doppelte Wertigkeit einer Klassenarbeit
- Gemeinsame Erarbeitung und Auswertung durch alle Schulen
- Eine sehr gute Schülerleistung sollte der **Kompetenzstufe B2** des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (siehe Anhang) entsprechen.
- Aufgaben aus den Bereichen *listening, grammar, reading comprehension, writing*

Themenkreise	Sachkompetenz	Bemerkungen
Bildung und Erziehung <ul style="list-style-type: none"> • Problemfeld Schule • Regeln und Gesetze • Rechte • Werte etc 	Revision (Grammar) Formal/ informal English Interpreting Analysis Rhetorical devices	Text production (fictional/ non-fictional)
Kunst und Medien <ul style="list-style-type: none"> • Radio und TV • Zeitungen • Rolle der Medien • Film • ‚Love‘ in der Kunst etc 	Revision (Grammar) Film analysis Report on a book, film or play Style and rhetoric American English	Textproduction (fictional/ non-fictional)
Politik und Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> • American Revolution • Indien (Gandhi) • Todesstrafe • Black and White etc. • Wahlen 	Revision (Grammar) Inversion (‚So do I.‘) Internet research Role –play Presenting historical facts	Textproduction (fictional/ non-fictional)
Die moderne Welt und ihre Zukunft <ul style="list-style-type: none"> • Technischer Fortschritt • Leben in der Stadt • Außerirdisches Leben • Genforschung etc. 	Revision (Grammar) Film analysis Correcting and improving Newspaper articles (analysis) Poetry (analysis)	Reading a novel or play

3.6. Unterrichtsinhalte der Realschule

Auf die Unterrichtsinhalte der Realschule wird an dieser Stelle nur schwerpunktmäßig eingegangen. Im Folgenden findet sich nur der Bezug auf grammatische Strukturen, aus deren Umfang sich ergibt, dass das Niveau von Textrezeption und –produktion niedriger angesetzt wird.

Bei der Leistungsfeststellung ist es deshalb unabdingbar, dass *Inhalte* differenziert werden, nicht nur formale Kriterien (Punktbewertung).

<i>Klassenstufe</i>	<i>Neu in der Realschule</i>	<i>Nicht in der Realschule</i>
Klassenstufe 7	Stützwort 'one/ones' Adverbien Conditional I To- Infinitive A little/ a few Past Perfect	Passive Conditional II Verbs with 2 objects Verbs of perception + inf. Gerund Pres. Perf. With since/for
Klassenstufe 8	Phrasal verbs Verbs with 2 objects Pres. Perf. + since/ for Pres. Perf. Progressive Gerund Passive	Indirect Speech Common use of to-infinitive Why+ infinitive Modal auxiliaries
Klassenstufe 9	Indirect Speech Common use of to-infinitive Why+ infinitive Modal auxiliaries	German ,sollen, wollen, können' Inversion (So do I.) Be certain to, be likely to, happen to
Klassenstufe 10	German ,sollen, wollen, können' Inversion (So do I.) Be certain to, be likely to, happen to	Participles in detail Adding emphasis

4. Zur Spezifik des Englischunterrichts in der Oberstufe

4.1. Ziele

In den Klassenstufen 11/12 erwerben die SchülerInnen einen qualitativen Kompetenzzuwachs, der grundsätzlich geprägt ist durch:

- Erweitertes Allgemeinwissen
- Vielfache persönliche und/oder mediengestützte Erfahrungen im Umgang mit anderen Sprachträgern und Kulturen
- Ein gewachsenes Problembewusstsein
- Die Fähigkeit zur kritischen Bewertung, persönlicher Stellungnahme und Schlussfolgerung
- Verstärkung von Selbstevaluation

→ Sachkompetenz

Die Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten ist gekennzeichnet durch:

- Die eindeutige Orientierung auf die freie Sprachausübung und die komplexe, inhaltlich und sprachlich anspruchsvolle Sprachhandlung
- Die Nutzung authentischer Quellen als Informationsgrundlage und als Anlass für Sprachhandlungen
- Die Selbständigkeit der SchülerInnen bei der Planung und Lösung von Aufgaben

Die Sachkompetenz der SchülerInnen schließt ein:

- Das Differenzieren sprachlicher Besonderheiten der Ziel- und Muttersprache sowie anderer Fremdsprachen
- Das Wissen um Charakteristika von Textsorten, deren Verwendung und Wirkung
- Kenntnisse zu charakteristischen Unterscheidungsmerkmalen geschriebener und gesprochener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten
- Das Wissen um die Wirkungsweise sprachlicher Mittel und wesentlicher Stilelemente
- Die Kenntnis ausgewählter Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher und politischer Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Großbritannien und den USA sowie anderer englischsprachiger Länder

→ Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz erfährt ihre Ausprägung, Weiterentwicklung und Vervollkommnung in der Oberstufe mit dem Ziel, Voraussetzungen für den weiteren erfolgreichen, selbständigen Erwerb und die Anwendung fremdsprachlichen Wissens im Studium und Beruf sowie im privaten Bereich zu schaffen.

Techniken, Verfahren und Strategien werden ausgebaut und vervollkommenet, z.B.

- Die Fähigkeit, Nachschlagewerke und moderne Medien effizient zu nutzen
- Entsprechend der Aufgabenstellung zu differenzieren und auszuwählen
- Arbeitsergebnisse selbständig und/oder im Team angemessen zu präsentieren
- Arbeitsvorhaben strukturiert zu planen
- Über Lösungswege zu entscheiden
- Über Lösungsmodus und Arbeitsergebnis zu reflektieren

4.2. Lernkomplexe

In der Oberstufe erfolgt die Kompetenzentwicklung innerhalb der Lernkomplexe *Sprache und Literatur*, wobei die verbindlichen Themenkomplexe (siehe 4.3.) den inhaltlichen Rahmen bilden.

4.2.1. Lernkomplex Sprache

→ Sachkompetenz

<i>Kompetenzen</i>	<i>Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse</i>
Die SchülerInnen reagieren und agieren	<ul style="list-style-type: none"> • in Gesprächen und Diskussionen unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen <ul style="list-style-type: none"> → in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder, wertender Form → (komplex) argumentierend
Die SchülerInnen legen Sachverhalte zusammenhängend dar (mündlich/schriftlich)	<ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen der Themenkomplexe • über Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes • in Form eines Referates, Essays • mit unterschiedlichen Präsentationstechniken • in erzählender oder beschreibender Form • analysierend (Textstruktur und – stil)
Die SchülerInnen äußern sich	<ul style="list-style-type: none"> • zur Gestaltung rezipierter Texte (aufgabengemäß, sachgemäß, selbständig und kreativ) in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Inhalt • Form (Struktur und Sprache) • Intention
Die Schülerinnen äußern sich	<ul style="list-style-type: none"> • Auf der Basis einer eigenen Rede- und Schreibkonzeption • Auf der Basis sprachlicher und nichtsprachlicher Impulse (z.B. Bild, Cartoon, Diagramm, Tabelle)
Die SchülerInnen rezipieren	<ul style="list-style-type: none"> • Authentische gesprochene und geschriebene Texte • Fiktionale und nichtfiktionale Texte • Texte verschiedener Textsorten • Texte mit verschiedenen Sprachvarianten, Stilebenen • Texte mit unbekannter Lexik • Texte mit inhaltlich überschaubarer und komplexer Struktur und Darstellung
Die SchülerInnen verwenden	<ul style="list-style-type: none"> • Einen oberstufengemäßen, themen- und situationsbezogenen Wortschatz • Einen individuellen Wortschatz • Einen sachadäquaten Wortschatz • Komplexe syntaktische Strukturen

→ Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz der SchülerInnen umfasst folgende Aspekte:

- Anwenden von Rezeptionsverfahren
- Grundlegende Verfahren der Textanalyse
- Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung
- Selbständiges Planen und Erstellen von Lösungsvarianten
- Organisieren von Gruppenarbeitsphasen
- Moderieren einer Diskussion
- Resümieren, Kommentieren, Argumentieren
- Informationsbeschaffung und –speicherung
- Informationsauswertung unter Nutzung konventioneller und moderner Medien
- Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotationen)
- Anwenden multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken

4.2.2. Lernkomplex Literatur

Die Spezifik des Umgangs mit Literatur und die damit verbundenen Anforderungen an die SchülerInnen erfordern eine gezielte Auswahl literarischer Texte unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien:

- Bezug zur Erfahrungswelt der SchülerInnen
- Verbindung zur Thematik der Unterrichtssequenz
- Inhaltliche Fassbarkeit (historischer und soziokultureller Hintergrund)
- Sprachliche Fassbarkeit, die eine flüssige Lektüre ermöglicht
- Emotionale Wirkung
- Eignung für Gesprächs- und Schreibanlässe
- Orientierung auf englischsprachige Werke (moderner Schriftsteller)
- Ausgewählte Literatur zurückliegender Jahrhunderte

Die Lektüre mindestens einer Ganzschrift ist verpflichtend.
Dem Werk Shakespeares sollte in angemessener Weise Rechnung getragen werden.

→ Sachkompetenz

<i>Kompetenzen</i>	<i>Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse</i>
Die SchülerInnen rezipieren	<ul style="list-style-type: none"> • Literarische Werke verschiedener Gattungen und Genres • Filme (ganz oder in Auszügen) • Werke mit überschaubaren und komplexen Situationen, Handlungen, inneren und äußeren Konflikten • Texte mit anspruchsvolleren sprachlichen und stilistischen Mitteln
Die SchülerInnen können	<ul style="list-style-type: none"> • Gelesenes, Gehörtes und Gesehenes zusammenfassen, analysieren und diskutieren bzw. werten • Literarische Texte individuell oder in der Gruppe vortragen oder szenisch nachgestalten • Gedanken, Eindrücke und Probleme des literarischen Werkes in Zusammenhang mit der eigenen Lebens- und Erfahrungswelt darlegen

Die SchülerInnen	<ul style="list-style-type: none">• Äußern sich sachbezogen zum historischen und gesellschaftlichen Umfeld des literarischen Werkes• Wendet Wissen zur Analyse von Texten an (Struktur und Sprache)
------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

→ Methodenkompetenz

Die SchülerInnen sollten:

- Rezeptionsverfahren anwenden
- Grundlegende Verfahren der Textanalyse anwenden
- Ausdrucksstark Vorlesen
- Texte szenisch umsetzen
- Gruppenarbeitsphasen organisieren
- Diskussionstechniken anwenden

(siehe auch 4.2.1.: Methodenkompetenz zum Lernkomplex Sprache)

4.3. Verbindliche Themenkomplexe

Die nachfolgenden fünf obligatorischen Themenkomplexe bilden den verbindenden inhaltlichen Rahmen für die aufgeführten Lernkomplexe und die zu entwickelnden Kompetenzen.

Die LehrerInnen entscheiden über Auswahl, Reihenfolge und Gewichtung. Dabei sollte schriftlich, mündlich, produktiv und rezeptiv gleichermaßen gearbeitet werden.

Die ausgewiesenen Schwerpunkte können in Abhängigkeit von den Interessen der SchülerInnen bzw. aktuellen Erfordernissen präzisiert oder erweitert werden.

<i>Adolescence</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Education, plans for the future • The generation gap • Love and friendship • Subcultures • Cults • Drugs <p style="text-align: right;">etc.</p>
<i>People in Society</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Understanding people being different • Tolerance versus hate and violence • The role of women • Job market • Consumerism <p style="text-align: right;">etc.</p>
<i>Politics and Economy</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Understanding political and economic reality • Reflecting on history • Living and working together in Europe • Living in the global village • Current affairs <p style="text-align: right;">etc.</p>
<i>Environment, Science and Technology</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Living with nature • Fighting pollution • Developments in science and technology • The ethics of science <p style="text-align: right;">etc.</p>
<i>Culture and the Mass Media</i>	<ul style="list-style-type: none"> • The world of music, literature and the arts • Cultural traditions and trends • The world of the mass media <p style="text-align: right;">etc.</p>

4.4. Leistungsbewertung

Grundsätzlich werden schriftliche und mündliche Leistungen bewertet. Sie gehen zu jeweils 50% in die Benotung ein.

→ Schriftliche Leistungsmessung

- 2 Klausuren pro Halbjahr
- Die Dauer der Klausuren richtet sich nach der Jahrgangstufe, der Vorbereitungszeit und den Vorschriften der Rahmenrichtlinien (EPA).
- In Klasse 12/1 sollte eine Klausur den Abituranforderungen entsprechen.
- Die Klausur unter Abiturbedingungen darf 500 Wörter nicht unterschreiten und soll 900 Wörter nicht überschreiten (in den textgebundenen Aufgaben)
- Die Bewertung der Klausuren erfolgt nach den 3 Teilbereichen: Inhalt (40%), Sprachrichtigkeit (30%) und Ausdrucksvermögen (30%).
- Englische Korrekturzeichen sind empfohlen (siehe Anhang)

→ Mündliche Leistungsmessung

- Grundsätzliche Bewertung nach Qualität, Quantität und Kommunikationsvermögen, wobei der Qualität eine erhöhte Bedeutung zukommt.
- Inhaltliche Orientierung an den Sprachtätigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben)
- Die Ausführungen unter 2.4. sind in modifizierter Form auch für die Oberstufe relevant.

→ Abitur

Die Anforderungen und Beurteilungsgrundlagen für schriftliche und mündliche Abiturprüfungen sind im Einzelnen in der jeweils neuesten Reifeprüfungsverordnung (EPA) sowie in den entsprechenden Ausführungsbestimmungen ausführlich dargestellt.

5. Anhang

5.1. Verbindliche Fehlerindextabellen für alle Schulen

Sperrklausel (laut EPA): Eine ungenügende sprachliche oder inhaltliche Leistung schließt eine Gesamtnote von mehr als 3 Punkten einfacher Wertung aus.

„Sprachliche Leistung“ wird definiert als a) Sprachrichtigkeit und b) Ausdrucksvermögen.

Die FQ-Tabelle für die Klassen 11 und 12 darf laut EPA nicht mehr angewandt werden und ist somit ungültig!!

Punkte	Note	10/2	11	12/Abitur
15	1+	0,94	0,87	0,83
14	1	1,38	1,25	1,16
13	1-	1,82	1,62	1,50
12	2+	2,26	1,99	1,83
11	2	2,70	2,37	2,16
10	2-	3,14	2,74	2,50
09	3+	3,58	3,11	2,83
08	3	4,02	3,49	3,16
07	3-	4,46	3,86	3,50
06	4+	4,90	4,23	3,83
05	4	5,34	4,61	4,16
04	4-	5,78	4,98	4,50
03	5+	6,22	5,35	4,83
02	5	6,66	5,73	5,16
01	5-	7,10	6,10	5,50
00	6	> 7,10	> 6,10	> 5,50

5.2. Empfohlene Korrekturzeichen und Fehlerwertigkeit

Ganze Fehler	Halbe Fehler	Kein Fehler	Empfehlungszeichen
con → construction	sp → spelling	w/ exp/ sp →	AE → American Eng.
exp → expression	g/ wo/ t/ con (+ sa) →	werden beim	BE → British Eng.
g → grammar	bei Verstoß gegen	identischen weiteren	b → better
pr → preposition	dasselbe	Autreten nur noch	p → punctuation
t → tense	grammatische Prinzip	mit	cont+ → guter Inhalt
w → word	in anderem	s.a. (<i>see above</i>)	cont - → schlechter I.
wo → word order	Zusammenhang	gekennzeichnet	style+ → gutes AV
			style- → schlechtes AV

5.3. Europäischer Referenzrahmen: Globalskala der Kompetenzstufen

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Verstehen		
	Hören	Lesen
C2	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob "live" oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.	Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.
C1	Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.
B2	Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme	Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.

	verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.	
B1	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
A2	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
A1	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.

Sprechen		
	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes sprechen
C2	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
C1	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.
B2	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
A2	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation meine Ausbildung und meine

	und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.
A1	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.

Schreiben		
C2	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.	
C1	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.	
B2	Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.	
B1	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.	
A2	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.	
A1	Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	

Gemeinsame Referenzniveaus: Qualitative Aspekte des mündlichen Sprachgebrauchs

Spektrum	Korrektheit	Flüssigkeit	Interaktion	Kohärenz
-----------------	--------------------	--------------------	--------------------	-----------------

Spektrum	
C2	Zeigt viel Flexibilität, Gedanken mit verschiedenen sprachlichen Mitteln zu formulieren, um feinere Bedeutungsnuancen deutlich zu machen oder um etwas hervorzuheben, zu differenzieren oder um Mehrdeutigkeit zu beseitigen. Verfügt auch über gute Kenntnisse umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen.
C1	Verfügt über ein breites Spektrum von Redemitteln, aus dem er/sie geeignete Formulierungen auswählen kann, um sich klar und angemessen über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu äußern, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Verfügt über ein ausreichend breites Spektrum von Redemitteln, um in klaren Beschreibungen oder Berichten über die meisten Themen allgemeiner Art zu sprechen und eigene Standpunkte auszudrücken; sucht nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, wenn

	auch manchmal zögernd und mit Hilfe von Umschreibungen, über Themen wie Familie, Hobbys und Interessen, Arbeit, Reisen und aktuelle Ereignisse äußern zu können.
A2	Verwendet elementare Satzstrukturen mit memorierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln, um damit in einfachen Alltagssituationen begrenzte Informationen auszutauschen.
A1	Hat ein sehr begrenztes Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf Informationen zur Person und einzelne konkrete Situationen beziehen.

Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Behält durchgehend ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit; Fehler sind selten, fallen kaum auf und werden in der Regel selbst korrigiert.
B2	Zeigt eine recht gute Beherrschung der Grammatik. Macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen, und kann die meisten eigenen Fehler selbst korrigieren.
B1	Verwendet verhältnismäßig korrekt ein Repertoire gebräuchlicher Strukturen und Redeformeln, die mit eher vorhersehbaren Situationen zusammenhängen.
A2	Verwendet einige einfache Strukturen korrekt, macht aber noch systematisch elementare Fehler.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern in einem auswendig gelernten Repertoire.

Flüssigkeit	
C2	Kann sich spontan und mit natürlichem Sprachfluss in längeren Redebeiträgen äußern und dabei Schwierigkeiten so glatt umgehen oder neu ansetzen, dass die Gesprächspartner es kaum merkt.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann in recht gleichmäßigem Tempo sprechen. Auch wenn er/sie eventuell zögert, um nach Strukturen oder Wörtern zu suchen, entstehen nur kaum auffällig lange Pausen.
B1	Kann sich ohne viel Stocken verständlich ausdrücken, obwohl er/sie deutliche Pausen macht, um die Äußerungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren, vor allem, wenn er/sie länger frei spricht.
A2	Kann sich in sehr kurzen Redebeiträgen verständlich machen, obwohl er/sie offensichtlich häufig stockt und neu ansetzen oder umformulieren muss.
A1	Kann ganz kurze, isolierte, weitgehend vorgefertigte Äußerungen benutzen; braucht viele Pausen, um nach Ausdrücken zu suchen, weniger vertraute Wörter zu artikulieren oder um Verständigungsprobleme zu beheben.

Interaktion	
C2	Kann sich leicht und gewandt verständigen, wobei er/sie auch Mittel der Intonation und nichtsprachliche Mittel offenbar mühelos registriert und verwendet. Kann eigene Redebeiträge ins Gespräch einflechten, indem er/sie ganz natürlich das Wort ergreift, auf etwas Bezug nimmt, Anspielungen macht usw.
C1	Kann aus einem ohne weiteres verfügbaren Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen, um seine/ihre Äußerung angemessen einzuleiten, wenn er/sie das Wort ergreifen oder behalten will, oder um die eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden.
B2	Kann Gespräche beginnen, die Sprecherrolle übernehmen, wenn es angemessen ist, und das Gespräch

	beenden, wenn er/sie möchte, auch wenn das möglicherweise nicht immer elegant gelingt. Kann auf vertrautem Gebiet zum Fortgang des Gesprächs beitragen, indem er/sie das Verstehen bestätigt, andere zum Sprechen auffordert usw.
B1	Kann ein einfaches direktes Gespräch über vertraute oder persönlich interessierende Themen beginnen, in Gang halten und beenden. Kann Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um das gegenseitige Verstehen zu sichern.
A2	Kann Fragen stellen und Fragen beantworten sowie auf einfache Feststellungen reagieren. Kann anzeigen, wann er/sie versteht, aber versteht kaum genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.
A1	Kann Fragen zur Person stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.

	Kohärenz
C2	Kann kohärente zusammenhängende Redebeiträge machen; verwendet dabei in angemessener Weise unterschiedliche Mittel zur Gliederung sowie ein breites Spektrum von Verknüpfungsmitteln.
C1	Kann klar, sehr fließend und gut strukturiert sprechen und zeigt, dass er/sie Gliederungs- und Verknüpfungsmittel beherrscht.
B2	Kann eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um seine/ihre Äußerungen zu einem klaren, zusammenhängenden Beitrag zu verbinden; längere Beiträge sind möglicherweise etwas sprunghaft.
B1	Kann eine Reihe kurzer, einfacher Einzelelemente zu einer zusammenhängenden linearen Äußerung verknüpfen.
A2	Kann Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie 'und', 'aber' und 'weil' verknüpfen.
A1	Kann Wörter oder Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie 'und' oder 'dann' verknüpfen.